

Stadler-Altman, Ulrike; Lautenbach, Corinna; Schaumburg, Heike; Sune Lenge, Sara; Giani, Giulio

Forschen üben in der Studentischen Forschungswerkstatt

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 93-104. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Stadler-Altman, Ulrike; Lautenbach, Corinna; Schaumburg, Heike; Sune Lenge, Sara; Giani, Giulio: Forschen üben in der Studentischen Forschungswerkstatt - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 93-104 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326419 - DOI: 10.25656/01:32641; 10.35468/6148-07

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326419>

<https://doi.org/10.25656/01:32641>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

*Ulrike Stadler-Altman, Corinna Lautenbach,
Heike Schaumburg, Sara Sune Lenge und Giulio Giani*

Forschen üben in der Studentischen Forschungswerkstatt



1 SFW – die studentische Forschungswerkstatt

Eingerichtet wurde die Forschungswerkstatt am Institut für Erziehungswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Wintersemester 2019/2020, um den Studienerfolg im Lehramtsstudium zu unterstützen. Die Idee, Studierende bei der Arbeit an ihren Praxisforschungsprojekten konkrete Hilfen durch Studierende anzubieten, haben Thomas Koinzer und Heike Schaumburg entwickelt. Umgesetzt wird die Unterstützung für Studierende von zwei studentischen Tutor*innen, die von der Abteilung Schulpädagogik (Ulrike Stadler-Altman) und der Abteilung empirische Methodenlehre (Hans Anand Pant) finanziert und fachlich unterstützt werden. Bisher war Corinna Lautenbach für organisatorische Fragen zuständig und Ansprechperson für die studentischen Mitarbeitenden, seit dem Wintersemester 2024/25 übernimmt Sara Sune Lenge diese Aufgaben.

Seit ihrem Anfang verfügt die SFW über einen Büroraum in der Geschwister-Scholl-Str. 7 am Standort Mitte der Humboldt-Universität. Da der Raum auch anderen studentischen Mitarbeitenden zur Verfügung steht, eignet sich dieser nur bedingt für individuelle Beratungsgespräche, deshalb werden zunehmend mehr Onlineberatungen angeboten, die von den Lehramtsstudierenden ohnehin oft präferiert werden. Für Workshopangebote wird auf andere Räume im Institut ausgewichen, z. B. werden die Räume der Grundschullernwerkstatt (siehe Beitrag Gröber et al. im Atlas) genutzt.

Auf der Internetseite: <https://www.erziehungswissenschaften.hu-berlin.de/de/institut/abteilungen/didaktik/lehre/forschungswerkstatt> finden sich weiterführende Hinweise zum aktuellen Angebot und weitere Hilfestellungen für Studierende.

2 Forschungswerkstatt von Studierenden und für Studierende im Lehramt

Die studentische Forschungswerkstatt (SFW) ist ein Beratungsangebot für alle Lehramtsstudierenden im Bachelor oder Master. Die SFW bietet Studierenden Hilfe bei

Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten und zum wissenschaftlichen Forschungsprozess an.

Mit diesem Eröffnungstext auf der Homepage der SFW wird das Anliegen der Forschungswerkstatt auf den Punkt gebracht. Hier werden Lehramtsstudierende in allen Phasen ihres Studiums unterstützt, um sich in das wissenschaftliche Arbeiten einzufinden, dieses zu üben und um entsprechende Abschlussarbeiten, sei es eine Modulabschlussarbeit, die Bachelor- oder Masterarbeit erfolgreich bewältigen zu können.

2.1 SFW – der Entstehungsgedanke

Zunächst war die Forschungswerkstatt nur für Studierende im Praxissemester in der Masterphase des Lehramtsstudiums gedacht, wurde dann aber schnell auch für Studierende in der Bachelorphase geöffnet. Der Beratungsbedarf der Studierenden war und ist hoch und korrespondiert mit den auf das Praktikum bezogenen und am Forschenden Lernen (Stadler-Altman et al. 2022) sowie an der Frage der Vermittlung von wissenschaftlichem Wissen (Stadler-Altman 2024) orientierten Angeboten der Schulpädagogik im bildungswissenschaftlichen Studienanteil für das Grundschullehramt und das Lehramtsstudium für weiterführende Schulen (Integrierte Sekundarschule & Gymnasium) an der Humboldt-Universität (Schaumburg & Saunders 2017).

2.1.1 Ausrichtung & Konzept

Am Anfang stand kein bestimmtes Konzept des Forschenden Lernens hinter der Gründungsidee, sondern eher die Beobachtung, dass manche Studierende an allen Punkten des Forschungsprozesses – vom Finden einer Forschungsfrage zur Berichterlegung – intensivere Betreuung benötigen als diese in einem Seminar angeboten werden kann. Außerdem wurde angenommen, dass es ggf. Studierende gibt, die sich lieber an andere Studierende mit ihren Fragen wenden als an die jeweiligen Dozierenden. Das Angebot einer Beratung von und für Studierende sollte also die Hemmschwelle absenken, Beratung überhaupt in Anspruch zu nehmen. Die Beratungsangebote sind nach wie vor umfangreich und umfassen alle Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens genauso, wie konkrete Beratung bei individuellen Einzelfragen im Zuge der Arbeit an Abschlussarbeiten. Dabei beinhaltet die Unterstützung explizit das empirische wissenschaftliche Arbeiten mit Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung sowie Ergebnisdarstellung und -diskussion. Gerade in diesem Bereich ist der Beratungsbedarf der Studierenden groß.

Konzeptionell orientiert ist die studentische Forschungsarbeit an den Anforderungen in den die jeweiligen Praktika rahmenden Seminaren.

In der Bachelorphase besuchen alle Lehramtsstudierenden das Modul „Schule als pädagogisches Handlungsfeld“ das das erste, sechswöchige Praktikum mit einer

Vorlesung, einem Vor- und einem Nachbereitungsseminar umrahmt und in dem der forschende Blick auf die pädagogische Praxis geschult werden soll. Ziel des Moduls ist, Studierenden eine Möglichkeit zu bieten ihr zukünftiges Berufsfeld aus einer wissenschaftlichen Perspektive zu erkunden und sich, in einem ersten wesentlichen Schritt der Professionalisierung, aus ihrer Schüler*innenrolle zu lösen (Schaumburg & Saunders 2017). Die Modulabschlussprüfung besteht aus einer an die Portfolioidee angelehnten Modulabschlussprüfung in der, für manche Studierende das erste Mal, wissenschaftlich, empirisch gearbeitet werden muss. Unterstützung finden die Studierenden hier in der SFW in den Angeboten zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben. Mit dem Wintersemester 2024/25 tritt eine neue Studienordnung in Kraft, mit geänderten Anforderungen für Studierende hinsichtlich der wissenschaftlichen Arbeitsweisen und entsprechend werden sich die Angebote der SFW anpassen (siehe 2.3 SFW – die Entwicklungsperspektiven).

In der Masterphase absolvieren die Lehramtsstudierenden ein Praxissemester an Berliner Schulen und besuchen parallel dazu das Modul „Lehr- und Lernforschungsprojekt im Praxissemester“. Diese setzt sich aus zwei Vorlesungen zu qualitativer oder quantitativer Bildungsforschung, von der eine belegt werden muss, dem Forschungsprojektseminar „Schule und Unterricht erforschen“ und, im Studiengang Lehramt an integrierten Sekundarschulen und Gymnasien, einem Seminar zur Sprachbildung im Fachunterricht zusammen. Im Forschungsprojektseminar müssen die Studierenden eine Forschungsfrage entwickeln, mit dieser in ihre schulische Praxis gehen, dort Daten sammeln, diese aufbereiten und durch Hilfestellungen im Seminar auswerten und interpretieren. Neben der Anleitung im Seminar benötigen viele Studierende ganz konkrete Unterstützung bei der Formulierung der Fragestellung, des empirischen Forschungsdesigns und dem Verfassen des Forschungsberichts. Diese kann, ergänzend zum Forschungsprojektseminar, in der SFW geleistet werden.

Idealerweise sollte aus dem Forschungsbericht die Masterarbeit entstehen und auch hier leistet die SFW wertvolle Unterstützung, die den Studierenden, neben der Beratung durch die Masterarbeitsbetreuenden, Sicherheit in der Arbeit an ihrer Abschlussarbeit bietet.

In beiden Modulen wird das Konzept des Forschenden Lernens (Stadler-Altman et al. 2022) kombiniert mit der Variante des Forschenden Lernens (Stadler-Altman et. al 2018a & b), bei der das Erlernen des fachspezifischen, empirischen Forschungshandelns im Zentrum steht, angeleitet und umgesetzt. Übergeordnetes Ziel ist dabei die Entwicklung einer forschenden Grundhaltung (Vollmer 2021: 56ff.) bei den Studierenden, die im Zuge der Praxisphasen des Studiums eingeübt, im Vorbereitungsdienst vertieft und in der beruflichen Praxis zur Alltagsroutine werden sollte. Deshalb ist der Bezug zwischen den Modulen „Schule als pädagogisches Handlungsfeld“ und „Lehr- und Lernforschungsprojekt im

Praxissemester“ wesentlich und wird durch die konzeptionelle Verankerung im Forschenden Lernen sichtbar. Die Forschungswerkstatt ist dabei ein wesentlicher Baustein, nicht nur für die Verknüpfung der beiden Module, sondern in der Unterstützung der Entwicklung einer forschenden Haltung bei den Studierenden. Herausfordernd ist dabei, dass das Konstrukt „Forschende Haltung“ zwar vielfach verwendet, aber theoretisch nicht ausgeschärft ist (Kullmann 2011). Deshalb schlagen Fichten und Meyer (2014) eine Definition vor, die sich an der Definition von Kompetenzen (Weinert 2001: 27ff.) anlehnt und sich für eine Einbettung in ein universitäres Lernkonzept eignet:

Eine forschende Haltung bezeichnet die volitionalen, kognitiven, sozialen und ethischen Grundlagen der selbstreflexiven Begleitung der eigenen Berufsarbeit. (Fichten & Meyer 2014, 21)

Überlegungen und Studien dazu, wie eine forschende Haltung im Studium angeregt und eingeübt werden kann, gibt es einige (gebündelt dargestellt in Feyrer et al. 2014), allerdings findet sich kaum empirische Evidenz dafür, was eine forschend-reflexive Haltung wirklich bedingt. Zudem fehlt es noch an Studien dazu, wie eine forschende Haltung im Kontext der wissenschaftlichen Arbeit im Studium eingeübt und über den Vorbereitungsdienst in die berufliche Praxis der Lehrer*innen transferiert werden kann. Eine Befragung von Studierenden an der Humboldt-Universität vor und nach dem ersten Schulpraktikum in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengängen zeigte, dass die Freiheitsgrade bei der Wahl von Forschungsfrage, -methode und Untersuchungsinstrument für ihr Praxisforschungsprojekt eine forschend-reflexive Haltung insbesondere mit Blick auf die Beurteilung der Sinnhaftigkeit eigener Praxisforschung begünstigt (Nikolov, Saunders & Schaumburg, 2020). Gerade diese Freiheitsgrade bei der Entwicklung und Durchführung eines eigenen schulbezogenen Forschungsprojekts stellen für viele Studierende jedoch auch eine Herausforderung dar. Die SFW unterstützt die Entwicklung der forschenden Haltung hier durch passende Beratung und Coaching für wissenschaftliche Schreibanlässe, sowie in der entsprechenden Auseinandersetzung mit Theorie und Praxiserfahrungen.

Im Angebots-Nutzungs-Modell des Forschenden Lernens (Fichten & Meyer 2014) nimmt die SFW deswegen einen wichtigen Platz ein und füllt eine Leerstelle im universitären Lehrangebot. Wenn, wie in Abbildung 1 zu sehen, vielfältige Bausteine für den „Prozess eines selbstregulierten Lernens in einer forschenden Gemeinschaft“ nötig sind, dann leistet die SFW in allen elf Bausteinen Unterstützung. Durch den Peer-zu-Peer-Beratungsprozess setzen sich die Studierenden mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen auseinander, indem sie ihr thematisches Interesse (1.) begründen müssen und sich dadurch auch ihrer Leistungsfähigkeit (2.) und Motivation (3.) bewusst werden. Diese Auseinandersetzung findet in den entsprechenden Lehrveranstaltungen mit den Dozierenden statt. Die SFW

ist dann eine ergänzende Unterstützungsleistung für Studierende, die umfangreicheren Beratungsbedarf oder große Unsicherheiten in Bezug auf ihre individuelle Forschungs idee haben. In den oben beschriebenen Seminaren wird eine Gratifikation der studentischen Leistungen (4.) geboten und es werden Rahmenbedingungen für den Aufbau einer lernenden Gemeinschaft (5.) und eines Forschungscurriculums (6.) geschaffen. Umsetzbar für Studierende in ihrer Vor- und Nachbereitung der Praktika sowie in der wissenschaftlichen Arbeit werden diese Aspekte aber erst, wenn es dazu über den Seminarkontext hinaus Beratung (7.) und Ressourcen (8.) gibt. Diese werden in der SFW angeboten und können von den Studierenden genutzt werden. Dabei unterscheiden sich die Lernaktivitäten im Grunde nicht zwischen Lehrveranstaltungen und SFW. Aber der Vorteil in der SFW besteht darin, dass die sinnstiftende Kommunikation (9.), die perspektivierte Forschung (10.) und die Reflexionsprozesse zwischen Studierenden erfolgen. Damit wird für die Studierenden, die die Angebote der SFW nutzen, auch ein Schutzraum geschaffen, in dem sie ihre eigenen Forschungs ideen diskutieren und weiterentwickeln können.

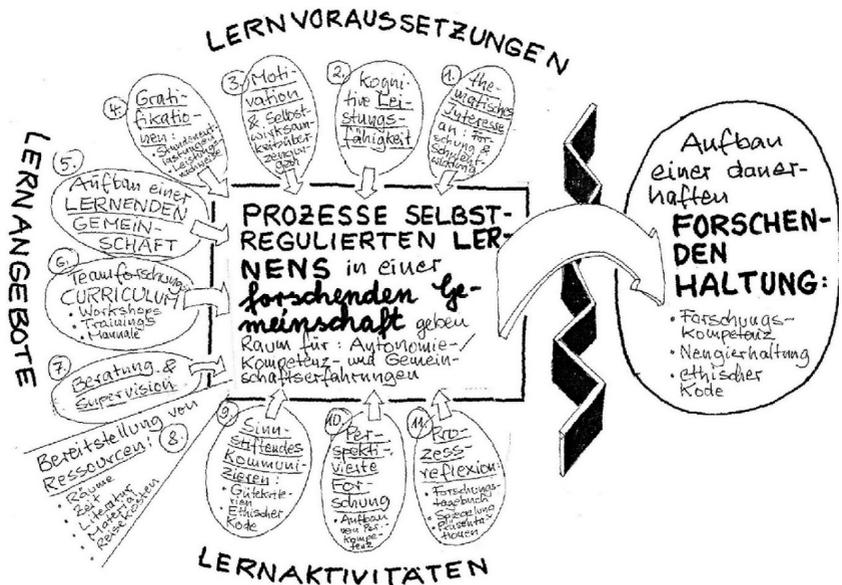


Abb. 1: Angebots-Nutzungs-Modell zum Forschenden Lernen (Fichten & Meyer 2014, 28)

In einem idealen hochschuldidaktischen Setting würden die Angebote der SFW sowie die Lehre in den Modulen eng ineinandergreifen und diese Verzahnung wäre zugleich Anlass für die Erforschung dieses hochschuldidaktischen Konzepts

zu einem Praktikum. Daran muss noch gearbeitet werden und auch entsprechende Veränderungen in den Modulen mitgedacht werden (siehe 2.3 SFW – die Entwicklungsperspektiven). Zentral bleibt jedoch der Gedanke, dass die Angebote im B. A.-Lehramt und im M. Ed. mit einem Spiralcurriculum verknüpft sind und die SFW hier eine weitere Verknüpfungsmöglichkeit bietet.

2.1.2 Raum und Raumgestaltung

Korrespondierend mit den Angeboten verfügt die SFW über einen Institutsraum für individuelle Beratungsgespräche, der allerdings auch für andere Zwecke genutzt wird. Je nach Bedarf werden außerdem Räume für Workshops im Institutsgebäude gebucht. Mit dem Angebot einer Beratung im digitalen Raum kann den Bedürfnissen der Studierenden und den organisatorischen Rahmenbedingungen an der Humboldt-Universität als einer Universität mit verschiedenen z. T. weit auseinanderliegenden Standorten entsprochen werden. Zentral genutzt wird dafür ein Moodlekurs und Beratungen per Zoom und E-Mail.

In Hinblick auf Raum und Raumgestaltung, wie sie im Kontext der Hochschullernwerkstätten diskutiert werden (Herrmann & Khim 2024), hat die SFW noch Entwicklungsbedarf, sowohl in konzeptioneller als auch organisatorischer Hinsicht. Wünschenswert wäre ein digitaler und virtueller Raum, der sich für möglichst viele Angebote der SFW eignet, offen steht für Studierende als individueller Studienraum, forschungsbezogene Materialien bereithält und Dozierende in die inhaltliche Ausgestaltung der SFW einbezieht.

2.2 SFW – die aktuellen Angebote

Aktuell wird die SFW von zwei Tutor*innen, je einer/s Student*in aus der Schulpädagogik und der erziehungswissenschaftlichen Methodenlehre betreut, so stehen ca. 80 Stunden pro Monat für die Betreuung der Studierenden, inklusive Vor- und Nachbereitung und konzeptioneller Weiterentwicklung, zur Verfügung. Die aktuellen Angebote reichen von einer offenen Sprechstunde in Präsenz und digital über Beratung via E-Mail, eine Informationsbörse als Moodlekurs bis zu gezielten Workshopangeboten. Giulio Giani steht derzeit als studentische Ansprechperson zur Verfügung, darüber hinaus unterstützt er Sara Sune Lenge bei der Weiterentwicklung der SFW.

2.2.1 Arbeitsweise

Unkompliziert können sich Studierende über die SFW-Homepage informieren und per E-Mail Kontakt aufnehmen. Um das Angebot der SFW bekannt zu machen, wird auf verschiedene Kommunikationskanäle zurückgegriffen:

- Werbung durch die Dozierenden in den jeweiligen Seminaren (mit Ankündigungen auf Moodle)

STUDENTISCHE FORSCHUNGSWERKSTATT



DU STUDIERST IM LEHRAMTUND HAST SCHWIERIGKEITEN ODER FRAGEN BEIM EMPIRISCHENFORSCHUNGSPROZESS? DANN BIST DU HIER GENAU RICHTIG!

UNSER BERATUNGSANGEBOT

- Schreibberatung**
z.B. Entwicklung einer Fragestellung, Struktur und roten Faden, Literaturrecherche und ...
- Quantitative Forschung**
z.B. Erstellen von Fragebögen, statistische Auswertung, Tipps für Excel und SPSS und ...
- Qualitative Forschung**
z.B. Beobachtungsbögen, Kategorienbildung, qualitative Inhaltsanalyse und ...

WIE DU UNS ERREICHTST

- forschungswerkstatt.ewi@hu-berlin.de
- Geschwister-Scholl-Straße 7, 10117 Berlin
- Sprechstunde nach Absprache

WAS IST DIE FORSCHUNGSWERKSTATT?

DIE FORSCHUNGSWERKSTATT IST EIN STUDENTISCH GELEITETES ANGEBOT.
LEHRAMTS-STUDIENDEWERDEN INDIVIDUELL UND KOSTENLOS
BEI FRAGEN UND ANLIEGEN RUND UM DAS WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UNTERSTÜTZT.
WILLKOMMEN SIND VORALLEM STUDIERENDE IN DER VOR- UND NACHBEREITUNG DES BPR UND IM
LFP WÄHREND DES PRAXISSEMESTERS.

Wer wir sind: Sara und Giulio
Dr. Corinna Lautenbach (Koordination)
Institut für Erziehungswissenschaften, Abteilung Schulpädagogik

Abb. 2: Poster zur SFW (© SFW)

- Vorstellung durch die Tutor*innen in den virtuellen Seminaren und wenn möglich in den Präsenzseminaren
- Aushänge im Institutsgebäude und den Seminar Gebäuden
- Vorstellung im Rahmen von Erstsemesterveranstaltungen z. B. im Master of Education

Insbesondere wenn Dozierende auf die Angebote der SFW aufmerksam machen und Studierende gezielt in die SFW schicken, dann wird die SFW auch als Angebot von den Studierenden wahrgenommen und genutzt.

Im Allgemeinen werden alle Anliegen, die sich um wissenschaftliches Schreiben, quantitative und qualitative Methoden drehen, von den Tutor:innen beratend unterstützt. Auch Fragen zu bestimmten Auswertungsprogrammen wie Excel, SPSS und MAXQDA können meist umfassend beantwortet werden. Für Rückfragen der Tutor*innen stehen die Modulverantwortlichen für das Praxissemester, derzeit in erster Linie Corinna Lautenbach und stellvertretend Ute Suhl, und für das berufsfelderschließende Praktikum, derzeit Tanja Mayer, zur Verfügung.

Bei der Betreuung von Studierenden legen die Tutor*innen besonderen Wert auf eine offene und differenzierte Haltung, die

- sich eng an den Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens orientiert (oft ist es ausreichend, die eigene Erkenntnisgewinnung der Studierenden durch bestimmte Fragen einzuleiten und zu strukturieren und somit nur eine Stütze zum eigenständigen Problemlösen zu bieten).
- den Anspruch verfolgt, konstruktive Kritik zu üben.

Anfragen zu technischer Hilfestellung hinsichtlich der einschlägigen Programme erreichen die SFW ebenso.

Typischerweise werden folgende Anliegen in der SFW gemeinsam mit den Tutor*innen bearbeitet:

- Formulierung von Forschungsfragen: Ist bereits ein Thema oder der Entwurf einer Fragestellung vorhanden, wird versucht, die Fragestellung durch Eingrenzung zu präzisieren.
- Literaturrecherche: Die Studierenden erhalten Hinweise, wo und wie sie erziehungswissenschaftliche Literatur und Literatur zu Arbeitstechniken/-methoden finden.
- Wissenschaftliches Schreiben und Zitieren: Diese Anfragen häufen sich insbesondere in den ein bis zwei Monaten vor der Abgabe der jeweiligen Arbeit. Dafür schicken die Studierenden den Tutor*innen meist einen Auszug ihrer Arbeit mit Fragen zu den zu beachtenden Aspekten (korrektes Zitieren, wissenschaftlicher Ton, etc.). Diese Dokumente werden zeitnah kommentiert und zurückgeschickt. In einigen Fällen werden Studierende auch über einen längeren Zeitraum betreut, in dem neuere Versionen des Dokuments und dazugehöriges Feedback ausgetauscht werden.
- Struktur und roter Faden: Einige Studierende haben Schwierigkeiten, eine durchgängige Argumentationslogik in ihren schriftlichen Ausarbeitungen einzuhalten. Besonders die Verbindung zwischen Theorie, Methode und Auswertung stellt eine Herausforderung dar. Dafür bieten die Tutor*innen an, sich über den konkreten Text auszutauschen und die inhaltliche Kohärenz zu überprüfen.
- Forschungsmethode: Unterstützung bei der Wahl der Forschungsmethode wird in einem diskursiven Austausch geboten. Hier werden Forschungsfrage und entsprechend mögliche Forschungsmethoden abgewogen. Zusätzlich wird eine Literatur- und Linksammlung zu Forschungsmethoden zur Verfügung gestellt.

- Datenaufbereitung und -auswertung: Bezogen auf das individuelle Forschungsprojekt der Studierenden werden hier die entsprechenden Arbeitsweisen erläutert.
- Darstellung der Ergebnisse in schriftlicher Form für den Bericht im B. A.-Modul sowie der Gestaltung der wissenschaftlichen Poster: Beide Formate dienen zur Präsentation der Forschungsergebnisse und sind als Arbeitsleitung im M. Ed.-Modul verpflichtend. Studierende erhalten hier vielfältige Unterstützung und Hinweise zu den formalen Anforderungen schriftlicher Hausarbeiten und wissenschaftlicher Poster, wobei die Unterstützung in diesem Bereich nicht ganz einfach ist (s. u.)
- Besondere Herausforderungen: Manchmal werden einzelne Studierende von Dozierenden explizit in die SFW geschickt. Dann wird gemeinsam nach den bestehenden Problemen zum wissenschaftlichen Arbeiten gesucht und individuelle Herausforderungen bearbeitet. Besonders sensibel ist die Beratungssituation, wenn Studierende bereits bei Modulprüfungen durchgefallen sind und darauf hin die Beratung der SFW in Anspruch nehmen.

Da viele Studierende ihre Forschungsberichte aus dem Lehr-Lern-Forschungsprojekt auch für ihre Masterarbeit nutzen, kommen ebenfalls Fragen zur Masterarbeit auf. Hier werden die Studierenden zunächst an ihre jeweiligen Betreuer*innen verwiesen und Planungsgespräche zum Aufbau einer Masterarbeit in der SFW angeboten.

Kompliziert wird die Beratung in der SFW zu Modulprüfungen, da die Leistungsanforderungen in den verschiedenen Seminaren nicht standardisiert sind und deshalb nicht immer eindeutig einzuschätzen ist, welches Vorgehen die Dozierenden in den Forschungsprojekten präferieren. Deshalb wäre hier ein engerer Austausch zwischen der SFW und den Dozierenden wünschenswert.

Seit dem Wintersemester 2021/22 häuften sich darüber hinaus Anfragen zum ausführlichen Korrigieren von kompletten Forschungsberichten mit dem Schwerpunkt auf sprachlicher Korrektur und Grammatik. In diesen Fällen wird nur ein grobes Feedback zu sprachlicher Korrektheit angeboten. Ein detailliertes Lektorat ist nicht die Aufgabe einer SFW, in der die Hilfe zur Selbsthilfe konzeptionell im Mittelpunkt steht.

Damit wird in der SFW eine Beratungsstrategie verfolgt, die für Hochschullernwerkstätten und des darin verankerten Konzepts des Lerncoachings und der sozialen Interaktion in Lernwerkstätten (Herrmann & Khim 2024) entspricht.

2.2.2 Workshopangebote

Neben der oben ausgeführten Arbeitsweise der SFW sind die Workshopangebote ein weiterer fester Bestandteil. Alle Themen des wissenschaftlichen Arbeitens werden hier durch die studentischen Mitarbeitenden und Expert:innen verdeutlicht und in Präsenz gemeinsam erarbeitet. Im Sommersemester 2024 wurden

beispielweise Workshops zum Verfassen eines Exposé und zur Erstellung eines Forschungsberichts angeboten.

2.3 SFW – Entwicklungsperspektiven

Einige Anknüpfungspunkte für Entwicklungen in der SFW sind schon in den obigen Ausführungen deutlich geworden. So stehen nicht nur Überlegungen zum Raum und dessen Nutzungen an, sondern auch, wie die Zusammenarbeit zwischen der SFW und den vielen Dozierenden im Lehramtsstudium der HU angelegt und gestärkt werden kann. Dafür wären Kommunikationsmöglichkeiten zu durchdenken und vermutlich muss die SFW auch unter den Dozierenden noch besser bekannt gemacht werden.

Da sich die Angebote der SFW an Lehramtsstudierende richten und einen Bezug zu den entsprechenden bildungswissenschaftlichen Modulen im B.A. und M.Ed. haben, wirken sich Änderungen in der Studienordnung indirekt auch auf die SFW aus. Zum Wintersemester 2024/25 tritt eine Änderung der Studienordnung für den B.A im Lehramt in Kraft, die sich auf das Modul „Schule als pädagogisches Handlungsfeld“ bezieht. Wie bisher werden in diesem Modul das Konzept des Forschenden Lernens und die Erarbeitung einer forschenden Haltung verfolgt. Neu hinzu kommt eine Fokussierung auf die Entwicklung der Reflexionskompetenz, die aus der Perspektive der Professionalisierungsforschung (Kilimann, Krüger & Winter 2020; Stender et al. 2021) zentral für Lehrkräfte ist und deren Agieren in Schule und Unterricht maßgeblich verbessern kann. Für die Beratungssituation in der SFW ist entsprechend zu erwarten, dass Studierende nun mit neuen Fragen auf die Tutor*innen zukommen. Sicherlich muss immer wieder erklärt und diskutiert werden, was mit Reflexion im Kontext von Schule und Unterricht gemeint ist und wie sich Reflexionskompetenz aufbauen lässt.

Deshalb müssen dieser Veränderung im Modul auch eine Information und ein Austausch mit der SFW folgen bzw. wäre auch zu überlegen, ob die SFW nicht enger in die Lehrentwicklungen in der Abteilung Schulpädagogik und erziehungswissenschaftlichen Methodenlehre einbezogen werden müsste.

2.4 Kooperationen

Eine Kooperation der SFW besteht mit dem Projekt „MultiLehrLern“ (Projektleitung: Corinna Lautenbach, Lisa Niendorf, Thomas Koinzer; Humboldt-Universität zu Berlin), in dem eine digitale Lernumgebung entwickelt wird, um Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens im Lehramtsstudium interaktiv zu vermitteln. Durch multimediale Lernelemente wird die Vermittlung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens gefördert und die praktische Umsetzung eines Forschungsprojektes aus Studierendenperspektive durch einen Podcast „hörbar“ gemacht. Somit soll neben der Wissensvermittlung auch die Möglichkeit eines Reflexionsprozesses eröffnet werden. Die multimediale Lernumgebung dient der Unterstüt-

zung der Studierenden während der forschungsorientierten Lehrveranstaltungen, denn die einzelnen Elemente können im Rahmen von Lehrveranstaltungen von Dozierenden genutzt werden. Gleichzeitig wird eine zeit- und ortsunabhängige Wiederholung von Grundlagen zum jeweils individuell benötigten Zeitpunkt und eine Vertiefung von spezifischen Aspekten, wie z. B. wissenschaftstheoretischen Grundlagen, ermöglicht. Somit stellt die Lernumgebung eine für die SFW hilfreiche Ressource da für die Beratung der Studierenden. Nach Fertigstellung sollen die Lernumgebung und ihre Bausteine in Zukunft noch enger mit der SFW verzahnt und so Teil des Spiralcurriculums zum Forschenden Lernen werden.

3 Benefit der SFW

Unsere Motivation in und mit der SFW zu arbeiten und diese weiterzuentwickeln liegt darin, dass wir immer wieder erleben, wie erleichtert Studierende nach der Beratung sind. Darin spiegelt sich unser Ansatz der SFW. Hier werden Studierende mit ihren Anliegen ernst genommen. Durch die Unterstützung der Studierenden kann die SFW einen konkreten Beitrag zum Ausbau der Chancengleichheit, z. B. bei firstgen students, liefern, es kann dem Studienabbruch entgegengewirkt werden und die SFW ist eine Ressource für Studierende und Dozierende.

Literatur

- Fichten, W.; Meyer, H. (2024). Skizzen einer Theorie forschenden Lernens in der Lehrer_innenbildung, in: Freyer, E.; Hirschenhauser, K.; Soukup-Altrichter, K. (Hrsg.), *Last oder Lust? Forschung und Lehrer_innenbildung*. Beiträge zur Bildungsforschung Bd. 1, Münster, New York: Waxmann, S. 11–42.
- Kilimann, V., Krüger, S., Winter, K. (2020). Theoriegeleitete Praxisreflexion als Pro-fessionalisierungschance. Modellierung, Konzeptualisierung und Analyse fachspezifischer Reflexionsprozesse von Lehramtsstudierenden. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 3 (2), 325–344. <https://doi.org/10.4119/hlz-2502>
- Nikolov, F., Saunders, C. & Schaumburg, H. (2020). Pre-Service Teachers on Their Way to Becoming Reflective Practitioners: The Relevance of Freedom of Choice in Research-Based Learning. *Scholarship and Practice in Undergraduate Research (SPUR)*, 3 (4), 46–54.
- Schaumburg, H. & Saunders, C. (2017). Herausforderungen und Perspektiven – Forschendes Lernen im Praxisssemester an der Humboldt-Universität zu Berlin. In: R. Schüssler et al. (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Praxisssemester* (S. 119–125). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Stadler-Altman, U. (2024). Wissenschaftliches Wissen vermitteln: Wie Wissensdiversität im formatierten Bildungsraum ‚Lehramtsstudium‘ entstehen kann, in: Beinsteiner, A.; Dittrich, A.-K.; Hug, Th. (Hrsg.): *Wissensdiversität und formatierte Bildungsräume*. Innsbruck: unipress. S. 173–186.
- Stadler-Altman, U.; Resinger, P.; Asgari, M.; Mischi, G.; Pulyer, U. (2023). Action Research in Lehrteams – wie neue Lehr- und Prüfungsformen entstehen. *Empirische Pädagogik* 37 (3), S. 300–316.
- Stadler-Altman, U., Resinger, P. & Pulyer, U. (2022). Forschendes Lernen und wissenschaftliches Arbeiten als Bausteine der Professionalisierung: Praxisbericht aus einem universitären Lehrsetting im Rahmen der Lehrerbildung. *die hochschullehre*, Jahrgang 8/2022. DOI: 10.3278/HSL22241W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre, S. 579–586.

- Stadler-Altman, U.; Herzer, G.; Keiner, E. et al. (2018a), Perspektivwechsel: Forschendes Lernen in einem Modul? Hochschuldidaktische Lehrkooperation zwischen Universität, Schule und Kindergarten in Südtirol, in: N. Neuber, W. Paravicini, M. Stein (Hrsg.): *Forschendes Lernen – The wider view*. Münster: WTM Verlag, S. 297–300.
- Stadler-Altman, U.; Herzer, G.; Keiner, E.; Resinger, P. Saxalber, A.; Videsott, G. (2018b), Hybrid Spaces: Forschendes Lernen – Forschen lernen, in: Pilypaitytė, L.; Siller, St. (Hrsg.), *Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit*, Wiesbaden: Springer VS, S. 199–205.
- Stender, J., Watson, C., Vogelsang, C. & Schaper, N. (2021). Wie hängen bildungswissenschaftliches Professionswissen, Einstellungen zu Reflexion und die Reflexionsperformanz angehender Lehrpersonen zusammen? *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4 (1), 229–248.
<https://doi.org/10.11576/hlz-4057>
- Vollmer, M. (2021) Entwicklung der Reflexionsfähigkeit und der forschenden Haltung von Sachunterrichtsstudierenden im Praxissemester: Konzeption und Evaluation eines Begleitseminars.
 DOI: 10.17879/23099643741.
- Weinert, F. E. (2001) (Hrsg). *Leistungsmessungen in Schulen*. Weinheim & Basel: Beltz.

Autor*innen

Stadler-Altman, Ulrike, Prof.in Dr.

ORCID: 0000-0002-3583-8562

Humboldt-Universität zu Berlin; Schulpädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Empirische Schul- und Unterrichtsforschung, Lernumgebungen – Learning Environment, Professionsforschung: Lehrerinnen und Lehrer, Kooperativer Theorie-Praxis-Transfer, Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft

Ulrike.Stadler-Altman@hu-berlin.de

Lautenbach, Corinna, Dr.

ORCID: 0000-0003-1522-4819

Humboldt-Universität zu Berlin, Schulpädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lehrkräftebildung, Forschendes Lernen, Bildungsungleichheit, außerunterrichtliche Lehr-Lern-Settings

Corinna.lautenbach@hu-berlin.de

Schaumburg, Heike, Dr.

ORCID: 0000-0003-4612-2145

Humboldt-Universität zu Berlin;

Erziehungswissenschaft

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Empirische Schul- und Unterrichtsforschung, Digitale Medien in Unterricht und Schule, Schulentwicklung, Forschendes Lernen in der Lehrkräftebildung

Heike.schaumburg@hu-berlin.de

Sune Lenge, Sara

Humboldt-Universität zu Berlin, Schulpädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Professionalisierung von Lehrkräften, Forschendes Lernen, (Hochschul-) Lernwerkstätten

Sara.sune.enge@hu-berlin.de

Giani, Giulio

Humboldt-Universität zu Berlin

Student des Grundschullehramts/Studentische Hilfskraft in der Studentischen Forschungswerkstatt (SFW)

giulio.giani@student.hu-berlin.de